



Z. 6
2581



1928 K 381

Als der

Hochwohllehrwürdige und Hochwohlgelahrte Herr,

Herr G. S. Fuchs,

Wohlverdienter Lehrer des Evangelii bey der Gemeine IESU
Christi zu Grossen-Germersleben,

Sich

nach göttlicher Fügung

mit der

Wohledlen, Viel-Ehr- und Tugendbegabten Frau,

Frau G. S. Wesern,

geb. Rosin,

ehelich verband,

sollten,

nachdem diese Verbindung am 4ten August dieses Jahrs
durch priesterlichen Segen versiegelt wurde,

Ihren

Beiderseits höchstzuverehrenden Eltern

hierdurch ihre kindliche Ergebenheit bezeugen,

Dero

gehorsamste Söhne

J. G. Fuchs, der G. G. Besessener,

J. L. Fuchs, B. D. Bes.

G. J. Fuchs, der G. G. Besessener.

Halle, gedruckt bey Johann Justinus Gebauer. 1748.





Haller.

O selig, die ihr Glük verdienen,
Sie fürchten keinen Unbestand;
Der Himmel läßt ihr Alter grünen,
Und baut ihr Glük mit eigner Hand.



ort, wo der Aberglaube sieget,
Wo Menschentand und Irthum blüht,
Dort, wo der Pabst die Welt betrüget,
Die seinem Joch sich unterzieht;
Wo man des Höchsten Ordnung söhret,
Und Gottes Wort in Wahn verkehret:
Da hat die Unbesonnenheit
Auch längst des Ehstands Recht gekränket,
Und, zum Verdruß der Geistlichkeit,
Nur auf die Laien eingeschränket.

Frankes Haupt der Nönschen Lehrer!
Du rühmst der Ehe Sacrament;
Du bist des Ehestands Verehrer,
Der Gott als seinen Stifter kennt:
Und dennoch sprichst du, daß ein Hirte
Der Schafe Jesu Christi irrete,
Der, wenn ihn Sorg und Mühe quält,
So ihn die Einsamkeit erreget,
Ein treues Herz zur Liebsten wählet,
Die mit ihm Glük und Unglük trägt.

Ein Grieche will zwar noch erlauben,
Daß jemand, eh er Priester heißt,
Nach seines Landes Aberglauben,
Der sich als Pauli Lehre preißt,
Ein Weib zum Bestand nehmen könne;
Doch, meint er, wenn der Tod zertrenne,
Die er zum erstenmal gefreit:
So sey er in der Witwer Orden,
Bis zum Beschluß der Sterblichkeit,
Ein unvermeidlich Mitglied worden.

Du, den des Himmels treue Liebe
Zum Leitstern unsers Glücks gesetzt,
Du, Vater, den aus ächtem Triebe
Der Eifer unsrer Pflichten schätzt,
Zerbrichst des Aberglaubens Banden;
Du machst getrost den Satz zu Schanden:
Für Lehrer ist der Ebstand nicht!
Du trennst die ohnmachtvollen Schlüsse,
Daß, wer dem Lehramt sich verpflichtet,
Nicht mehr, als einmal freien müsse.

Der Herr, aus dessen weisem Fügen
Der Menschen Tod und Leben fließt;
Vor dem sich alle Welten schmiegen,
So das gekirnte Blau beschließt;
Ließ Deines Alters Süße fallen,
Und uns die Trauerpost erschallen:
Beweinet eurer Mutter Grab!
Beklaget eures Vaters Kummer!
Eur Trost zerrinnt; dort sinkt sein Stab,
Sein Ehgemahl ins Todes Schlummer!

So, wie bey einer schweren Reise
Ein Wanderer allent Muth verliert,
Wenn ihm auf unglücksvolle Weise
Das Schickal seinen Freund entführt;
Der mit ihm Last und Hitze theilte,
Und stets zu gleichem Ziele eilte:
So fiel Dein ganzes Herz dahin;
Du warst, o Vater, tief gebeuget,
Da Deine treue Pflegerin
Sich in des Todes Gruft geneiget.

Was Amt und Pflichten mit sich brachten,
Das ward durch manche Last vermehrt,
So Dir die Hausgeschäfte machten,
Da Dich der Witwenstand beschwert.
Laß also Pabst und Griechen toben!
Ein Weiser wird es klüglich loben,
Daß Du die zweite Liebste wählst,
Du wirst hinfort vergnügter leben,
Nachdem Du wieder Stunden zählst,
Die Deinen Sorgen Linderung geben.

Wir freuen uns bey diesem Glücke,
Das Dich mit holder Armuth grüßt:
Wir sehen mit vergnügtem Blicke,
Daß Du in unsre Wohnung ziehst,
Zu der sich unsre Wünsche kehren,
Womit wir Dich als Mutter ehren.
Was uns die erste Mutter war,
Das will der Vorsicht weißes Lenken,
Nach überstandnem Trauerjahr,
An Deiner Huld uns wieder schenken.

Der Himmel wolle allen Segen,
So auf der Frommen Ehen ruht,
Auf Eure frohe Scheitel legen!
Er lasse seiner Güte Fluth
Sich stromweis über Euch ergießen!
Ihr müßet stets des Glücks genießen,
Das die Gerechten seltlich macht!
Ihr müßt beym spätesten Alter blühen,
Und endlich mit verjüngter Pracht,
Der Seligkeiten Haus beziehen!



[Par 4f Mc 96 verso]

Pom 4b 2581 FK

W18

ULB Halle 3
005 838 665



1928 W 381

Als der

Hochwohlwürdige und Hochwohlgelahrte Herr,

Herr G. S. Suchs,

Hochverdienter Lehrer des Evangelii bey der Gemeine JESU Christi zu Grossen-Germersleben,

Sich

nach göttlicher Fügung

mit der

selbst Ehr- und Tugendbegabten Frau,

G. S. Wefern,

Wosin,

sich verband,

sohlten,

bindung am 4ten August dieses Jahrs

lichen Segen versiegelt wurde,

Ihren

höchstzuverehrenden Eltern

ihre kindliche Ergebenheit bezeugen,

Dero

gehorsamste Söhne

Suchs, der G. G. Bestiffener,

Suchs, B. R. Best.

Suchs, der G. G. Bestiffener.

bey Johann Justinus Gebauer. 1748.

